

Was wollen Sie wissen?

Die Rente ist sicher – wird aber nicht reichen. Wer im Alter keine Geldsorgen haben will, muss zusätzlich sparen. In Zeiten historischer Tiefstände bei den Zinsen mangelt es so manchem an Überzeugung. Dass und wie Altersvorsorge dennoch funktionieren kann, zeigen Ihnen die folgenden Seiten im Überblick. Vertiefende Infos finden Sie an den angegebenen Stellen im Buch.

Warum wird die Rente immer weniger?

Zum einen, weil wir statistisch gesehen immer älter werden. Das ist eigentlich eine prima Sache – denn viele Senioren sind körperlich und geistig noch fit und können ihren Ruhestand genießen. Doch mit der Lebenserwartung steigt auch die Dauer des Rentenbezuges. Allein die Anhebung des Renteneintrittsalters auf 67 Jahre kann diese Entwicklung nicht abfedern. Hinzu kommt: Durch die Geburtenflaute rücken

immer weniger Beitragszahler nach. Sie sind es hauptsächlich, die die Renten der Alten finanzieren müssen. Um das System stabil zu halten und die Rentenbeiträge nicht explodieren zu lassen, kürzt die Politik die Leistungen. Lag das Rentenniveau 2010 noch bei 51,6 Prozent eines durchschnittlichen Jahreseinkommens, gehen Experten für 2030 nur noch von 43 Prozent aus. Was das bedeutet, lesen Sie ab Seite 15.

Wie kann ich wenigstens alles aus der gesetzlichen Rente herausholen?

Indem Sie dafür sorgen, dass sämtliche Versicherungszeiten auf Ihrem Rentenkonto vermerkt sind. Wie Sie das herausfinden, lesen Sie auf Seite 17. Ihre Beiträge aufstocken dürfen Pflichtversicherte leider nicht – auch wenn das derzeit attraktiv wäre. Wer jedoch vorzeitig mit Abschlag in Rente geht, kann durch zusätzliche Beiträge Einbußen ausgleichen. Zudem sollten Beamte und Selbstständige prüfen, ob sie sich nicht auf

diesem Weg eine Rente sichern können. Derzeit ist das eine gute Alternative zum Abschluss eines Rürup-Vertrags oder einer privaten Rentenversicherung. Sich beraten lassen sollten Hausfrauen, die Erziehungszeiten auf dem Konto haben, aber keine fünf Jahre Mindestversicherungszeit erreichen. Sie können die fehlenden Jahre mit Beiträgen auffüllen und sich so ebenfalls eine Rente sichern. Mehr dazu lesen Sie ab Seite 136.

Warum soll ich bei den derzeitigen Minizinsen überhaupt sparen?

Die Zinsen für viele Sparanlagen gleichen derzeit nicht einmal die Inflation aus – unterm Strich steht ein Kaufkraftverlust. Doch mickrige Renditen sind kein Grund, gar nicht vorzusorgen. Zum einen winkt bei vielen Vorsorgeformen eine ansehnliche staatliche Förderung (mehr dazu ab Seite 33). Zum anderen hieße Nichtstun, den Faktor Zeit zu ignorieren. Doch der ist bei der Altersvorsorge absolut essenziell. Je länger die Spar-

dauer, desto mehr können Sie selbst mit kleinen Raten erreichen. Unterschiede in der Verzinsung machen sich über eine Anlagedauer von 10 Jahren weniger bemerkbar als über 30 Jahre. Wer früh anfängt, muss zunächst nicht so sehr auf die Zinsen schielen. Auf längere Sicht stehen die Chancen auf höhere Erträge besser – dann kann das Ersparte durchstarten. Weitere Grundregeln für die private Vorsorge finden Sie ab Seite 13.

Warum soll ich riestern? Das lohnt sich doch nur, wenn ich steinalt werde.

Betrachtet man die Sache rein finanziell, ist da etwas dran. Die spätere Rente wird auf Basis der Lebenserwartung kalkuliert – wer kurz nach Rentenbeginn verstirbt, hat kein gutes Geschäft gemacht. Doch oft haben auch Hinterbliebene etwas vom Ersparten – außerdem bietet die Riester-Rente eine sichere, lebenslange Zusatzrente. Das lohnt sich vor allem für Kinderreiche mit hoher Zugangsquote und für Besserverdiener mit

hohem Steuervorteil. Und: Im Plus sind Sparer durch staatliche Zulagen und Steuervorteile automatisch – der Anbieter muss zum Rentenbeginn mindestens die eingezahlten Beiträge plus Zulagen bereitstellen. Wer sein Guthaben zum Erwerb einer Immobilie verwendet, kann es sich vorzeitig ganz oder zum Teil auszahlen lassen. Welche Vor- und Nachteile die verschiedenen Riester-Modelle haben, erklären wir ab Seite 42.

Lohnt sich eine Betriebsrente angesichts von Steuern und Abgaben?

Bei der staatlich geförderten Vorsorge empfiehlt es sich stets, Anspar- und Auszahlungsphase im Zusammenhang zu betrachten. Per Gehaltsumwandlung finanzierte Betriebsrenten sind bei der Einzahlung steuerfrei, zählen aber bei Auszahlung voll zum steuerpflichtigen Einkommen. Das lohnt sich in der Regel trotzdem, denn bei den meisten Menschen ist der persönliche Steuersatz im Alter deutlich niedriger als während des

Berufslebens. Dagegen schlägt der Abzug der vollen Kranken- und Pflegekassenbeiträge – trotz Abgabefreiheit in der Sparphase – mächtig ins Kontor. Für gesetzlich Krankenversicherte ist das Ganze daher unterm Strich wenig attraktiv – zumal sich Sparer an einen langfristigen, unflexiblen Vertrag binden. Dennoch können viele beim Angebot des Chefs zugreifen – unter welchen Umständen, lesen Sie ab Seite 62.

Bin ich als Selbstständiger auf die Rürup-Rente angewiesen?

Falls Sie nicht Mitglied der gesetzlichen Rentenversicherung sind, aber dennoch eine staatlich geförderte Vorsorge wollen, bleibt Ihnen nur die Rürup-Rente. Doch auch sie eignet sich nicht für alle Selbstständigen und Freiberufler. Sie bietet zwar umfangreiche Steuervorteile in der Ansparphase – diese lassen sich aber nur bei entsprechendem Ver-

dienst optimal ausnutzen. Gut fahren Sie mit Rürup, wenn Sie dauerhaft gut verdienen und folglich hohe Steuern zahlen. Sind Sie dagegen nicht sicher, ob Sie sich die Beiträge bis zum Laufzeitende leisten können, sollten Sie besser die Finger von der Rürup-Rente lassen. Ab Seite 78 lesen Sie, was Sie außerdem beachten sollten.

Ich bin kein Vorsorge-Zocker – was also soll ich an der Börse?

Altersvorsorge und Zockerei schließen einander aus. Doch Geld an der Börse zu investieren ist nicht automatisch unseriös und spekulativ. Mindestens zehn Jahre Anlagedauer und eine möglichst breite Streuung Ihres Geldes vorausgesetzt, können Sie – gerade in Zeiten niedriger Zinsen – sehr gute Renditen bei überschaubarem Risiko erzielen. Tendenziell sind Börseninvestments eher etwas für Jüngere. Doch auch ältere Menschen,

die nicht ihr gesamtes Vermögen zum Lebensunterhalt brauchen, können mit einem Teil davon auf Rendite setzen. Die höchsten Gewinne versprechen derzeit Aktien. Wir empfehlen Ihnen jedoch keine Einzelaktien, sondern grundsätzlich Fondsanteile. Entweder mit eingebauter Kapitalgarantie, wie sie Riester-Fondssparpläne bieten, oder in Form unserer Pantoffel-Portfolios mit Zinsanlagen als Sicherheitsbaustein (siehe ab Seite 111).